

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 106. 31. Jahrgang.

Abonnementpreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 M.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 11. Sept. 1879.

## Landwirthschaftliches Fest des Bezirks Waiblingen.

Das diesjährige landwirthschaftliche Partikularfest wird eingetretener Hindernisse wegen nicht am 11. Septbr. d. Js. sondern am

**Montag den 22. September d. J. in Waiblingen**

abgehalten, wo neben den in 10 Mark nebst Ehrenbrief bestehenden **Prämien an treue Dienstboten**, welche mit ihren Dienstherrschaften besonders eingeladen werden, nachgenannte Preise für ausgezeichnetes Zuchtvieh zur Vertheilung kommen und zwar:

### a) für Zuchtstuten

mit diesjährigen Fohlen und Beschältheinen:

1. Preis . . . . . 20 M.
2. " . . . . . 12 M.
3. " . . . . . 8 M.

### b) für Zuchtfarren

mit noch mindestens 2 Kälberzähnen:

1. Preis . . . . . 30 M.
2. " . . . . . 24 M.
3. " . . . . . 18 M.
4. " . . . . . 15 M.
5. " . . . . . 12 M.
6. " . . . . . 10 M.

### c) für Kälberfarren

bei welchen noch kein Zahnwechsel stattgefunden hat:

1. Preis . . . . . 15 M.
2. " . . . . . 12 M.

3. Preis . . . . . 10 M.
4. und 5. Preis je . . . . . 5 M.

### d) für Kalbeln

1. Preis . . . . . 20 M.
2. " . . . . . 18 M.
3. " . . . . . 15 M.
4. " . . . . . 12 M.
5. " . . . . . 10 M.
6. " . . . . . 5 M.

### e) für Eber

1. Preis . . . . . 20 M.
2. " . . . . . 15 M.
3. " . . . . . 10 M.

### f) für Mutterschweine

1. Preis . . . . . 20 M.
2. " . . . . . 15 M.
3. " . . . . . 10 M.

Für nicht prämiirte aber doch preiswürdige Farren wird eine Reisekostenentschädigung bezahlt von 4 M.

Sämmtliches Vieh ist Vorm. 9 Uhr spätestens auf dem Festplatz aufzustellen.

Mit dem Fest wird auch eine Verloosung unter die Vereinsmitglieder verbunden werden und haben die Mitglieder die Loose am Festtag Vormittags von 8—11 Uhr auf dem Rathhause in Waiblingen persönlich gegen Bezahlung von nur 20 Pfg. in Empfang zu nehmen.

Die Schultheißen-Aemter werden um gehörige Bekanntmachung unter dem Anfügen ersucht, daß das Festprogramm später erscheinen wird.

Den 22. August 1879.

Für den Vorstand des landwirthschaftl. Bezirksvereins:  
der Sekretär  
Stadtschultheiß **Esel.**

Waiblingen.

## Landwirthschaftliche Vereinsache.

Zur Besprechung wegen des landwirthschaftlichen Bezirksfestes versammelt sich der **Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Samstag den 13. d. Ms. Nachmittags 3 Uhr im Rathhaus in Waiblingen.**

Den 8. Sept. 1879.

Vereinsvorstand und Secretär des landwirthschaftl. Bezirksvereins:  
**Schüßler. Esel.**

Waiblingen.

## Landwirthschaftliche Vereinsache.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist bereit, einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern der landwirthschaftl. Vereine, welche das landwirthschaftl. Hauptfest in Cannstatt besuchen, Abzeichen, welche zum Eintritt in den inneren Kreis ermächtigen, abzugeben. Diejenigen Mitglieder nun, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, mögen es uns bis 15. d. Ms. Morgens mittheilen, indem wir anfügen, daß, wenn die Anmeldungen von den Vereinen ein bestimmtes Maß übersteigen sollten, die K. Centralstelle wegen Erhaltung der Ordnung die zulässige Anzahl der Schaulustigen feststellen würde.

Den 8. Sept. 1879.

Vorstand und Secretär des landwirthschaftl. Bezirksvereins:  
**Schüßler. Esel.**

## Monats-Bilanz

der  
**Gewerbebank Winnenden**  
pro 31. August 1879.

### Einnahmen

Uebertrag vom vorigen Monat	M.	2722. 70.
Monatl. Einlagen	"	262. —.
1 Eintritt	"	7. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	6250. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	6340. —.
Aufgenommene Anlehen	"	3050. —.
Zahlung der Sparkasse	"	400. —.
Zinsen Einnahme	"	194. 39.
Verkaufte Wechsel	"	1365. 76.
	M.	20591. 85.

### Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	415. —.
" Einlagen	"	132. 54.
Zinsen Ausgabe	"	1. 95.
Unkosten-Conto	"	44. 88.
Anschaffungen an die Rentenanstalt		4601. 88.
Vorschüsse an Mitglieder	"	4000. —.
" in lauf. Rechnung	"	10125. —.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	1270. 60.
	M.	20591. 85.
Gesamt Umsatz	M.	37190. 40.

Controlleur **S. Binz.**

### Sparkasse.

Stand am 1. August 1879.	M.	10076. 93.
Neue Einlagen	M.	607. —.
Stand am 31. August 1879.	M.	10683. 93.

Einlagen im Betrag von M. 1—100 nimmt jeberzeit entgegen der Kasser  
Apotheker **Schmid.**

Winnenden.

Derjenige, welcher Erde oder Schutt auf meine Baumwiese beim Armenhaus führen will, wolle mir vor Anzeige machen, um ihm den Platz zum Abladen anzuweisen.

**Gottlob Seiz.**

Winnenden.

Von heute Donnerstag an ist  
**frischer Kalk**  
zu haben bei

**Ziegler Wader.**

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind  
**Sessel & andere hartholzene Stühle, Kleider- und Kuchekästen, Koffer** und sonst verschiedene Schreiner-Arbeit.  
Auch hat derselbe guten **Mostessig** zu verkaufen.





**Winnenden.**  
**Gesangverein Siedertafel.**  
 Heute Donnerstag Abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
 bei Bäcker G. Klöpfer. Zahlreiches Erscheinen erwartet  
 der Ausschuss.

**Haupttreffer Mk. 30,000.**  
**Ziehung am 30. Septbr. 1879.**  
**Ludwigshafener**  
**Kirchenbau-Loose à 2 Mark.**  
 Gelb-Loose, genehmigt im Königreich Württemberg durch allerbh. Erlaß vom 7. Aug. 1879 und im Königr. Bayern durch allerbh. Erlaß vom 13. Aug. 1878.  
 Zahl der Loose 160,000 Stück.  
**Auf 20 Loose ein Baargewinn**  
 mit **8080** Geldgewinnen im Betrage von **Mk. 115,400.**  
**Haupttreffer Mk. 30,000, 10,000 etc.**  
 Die Ziehung am 30. Septbr. geschieht unter Leitung eines königl. Notars.  
 Die Loose sind zu beziehen von der General-Agentur  
**A. C. Volk** oder **Jul. Goldschmit**  
 in **Ludwigshafen a. Rh.**  
 Wiederverkäufer wollen sich **sofort** melden.

**Winnenden.**  
 Die Unterzeichnete ist gesonnen zu verpachten  $\frac{3}{4}$  Acker im Kreuzstein. Zusammenkunft **Donnerstag den 11. Sept. Mittags 12 Uhr** auf dem Platz. Wo zu Liebhaber eingeladen werden.  
**Fr. Ankels Wittwe.**

**Winnenden.**  
 Von jetzt ab sehr gut gebrannte  
**Dachplatten**  
 pro Hundert 2 M. 80 Pfg.  
**Ziegler Hörmann**  
 an der Waiblinger Straße.

**Winnenden.**  
 Es hat sich kürzlich eine Ente verlaufen, um deren Zurückgabe bittet.  
**Bäcker Fischers Wittwe.**

**Winnenden.**  
 Ein kleineres Logis hat zu vermieten.  
**Rögel, Metzger.**

**Winnenden.**  
 Unterzeichnete verkauft ein 3 Eimer und ein 4 Eimer haltendes Faß, noch gut, sowie eine Mehltruhe und eine Krautstunde.  
**Kleinmann Schreiners Wittwe.**

Die  
**Ungerechtigkeit**  
 der  
**Gebäudesteuer**  
 wird ausführlich beleuchtet in Nr. 67 der  
**Deutschen**  
**Grundeigentum-Zeitung.**  
 Zu beziehen à 10 Pf. durch die Expeditoren und die Expedition, **Berlin S.W., Beuth-Strasse** Industrie-Gebäude (Laden 36).

**Winnenden.**  
 Ein  $2\frac{1}{2}$  einriges Oval-Faß, eine noch schöne spanische Wand, eine gewöhnliche Thüre, auch Garten- und Feldgeschirr hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

Es werden **1000 Mark** auf gute Güterversicherung aufzunehmen gesucht, auch auf zwei Posten.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
 Zu einer Waggonladung Torf werden einige Theilnehmer gesucht.  
**Paul Schwarz.**

Die totale Umgestaltung, welche sich auf dem  
**Rechts-Gebiete**  
 mit Oktober d. J. vollzieht, macht es Jedem der sich nicht selbst schädigen will, zur Pflicht, sich mit der gesammten Materie des  
**Rechts-Wesens**  
 ganz genau vertraut zu machen. Die beste Gelegenheit bietet hierzu der  
**Rechts-Schutz**  
 ein freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, und populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen etc. welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, dem Publikum belehrend als auch berathend und unterstützend durch unentgeltliche Beantwortung aller Anfragen zur Seite zu stehen, außerdem aber auch in Wahrheit das  
**Recht zu schützen**  
 und überall wo das Recht geschädigt, in energischer Weise einzutreten, namentlich aber auch  
**richterliche Entscheidungen**  
 in scharfer aber objectiver Weise zu beleuchten und kritisiren um endlich den bisherigen Zustand, daß der  
 Proceß als ein Lotteriespiel betrachtet wird, voll und ganz zu beseitigen.  
 Der **Rechts-Schutz** erscheint jeden Sonnabend, kostet M. 1,50 pro Quartal und ist sowohl durch jede Buchhandlung als auch durch alle Postanstalten zu beziehen.  
 Probe-Nummern versendet gratis und franco die Expedition des  
**Rechts-Schutz**  
 Berlin SW., Beuthstrasse 18/21.

Die Nummer 32 des Reichs-Gesetzblatts ausgegeben am 4. Sept., enthält unter  
 Nr. 1330 die Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths. Vom 2. September 1879; und unter  
 Nr. 1331 die Bekanntmachung, betreffend die Einlösung der Banknoten der Sächsischen Bank. Vom 3. September 1879.

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin, 9. Sept.** Die Kaiserin und die Großherzogin von Baden werden sich nach den vorläufigen Dispositionen mit dem Kaiser zu den Manövern nach Straßburg begeben. — Freiherr von Manteuffel wird während der Manöver nicht nach dem Erlaß gehen, sondern seinen neuen Posten als Statthalter erst nach der Abreise des Kaisers antreten.  
 Nach dem „Deutschen Montagsblatt“ soll man sich in russischen diplomatischen Kreisen bemühen, zwischen dem russischen und dem deutschen Reichskanzler eine Zusammenkunft zu Stande zu bringen, um dadurch die Wolken am politischen Horizont gründlich zu verschetzen.  
**Wien, 9. Sept.** Die Morgenblätter melden aus Hankovacs, 8. Sept., daß die österreichischen Truppen dort Mittags in ihrem ersten Lager im Sandschal Novibazar eingetroffen sind. Der Abmarsch erfolgte früh 6 Uhr von Tschainiza aus unter dem Kommando des Generals Kille. Der Marsch auf den steilen Gebirgspfadern war sehr beschwerlich. — Die Nachrichten von Tschlidscha lauten befriedigend. Die türkischen

Wachen in Gozd hatten das Wacht haus vor Ankunft der Truppen eingeräumt. — Die Abreise des Fürsten Nikita ist bis 11. September verschoben.

**London, 8. Sept.** Der Glasgower Dampfer „Dress“ mit 130 Auswanderern auf der Fahrt von Havre nach Liverpool ist am Samstag Abend unweit Falmouth gescheitert; Mannschaften und Passagiere sind gerettet bis auf 7, welche vermisst werden.

**London, 8. Sept.** Lady Cavagnari in Edinburgh empfing gestern Abend ein Telegramm des Vizekönigs von Indien, welches meldet, ihr Gatte, Sekretär Jenkins, Doktor Belly, Lieutenant Hamilton und die ganze aus 67 Mann bestehende Eskorte in Kabul seien nach verzweifelter Gegenwehr von den Aufständischen getödtet worden.

**London, 8. Sept.** Wie der Fr. Ztg. geschrieben wird, hat der Emir englische Hilfe nachgesucht. Der Vormarsch hat bereits begonnen, doch ist die Armee durch Krankheit geschwächt. Gerüchtweise verlautet, daß ein Sohn Jakub Kahn's ebenfalls umgekommen sei.

**Württemberg.**

Die Nr. 26 des „Regierungsblatts für das Königreich Württemberg“, ausgegeben am 8. September, hat folgenden Inhalt: Forststrafgesetz. Vom 2. Septbr. 1879. — Königliche Verordnung, betreffend die Vorbereitung für den Justizdienst. Vom 31. August 1879. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Verleihung der



Personlichkeit an den Evangelischen Verein in Calw. Vom 25. August 1879.

**Stuttgart, 8. Sept.** Das schöne Wetter lockte nicht nur münchlich aus den engen Häusern ins Freie, sondern umgekehrt auch einige saubere Vögel von dort in's Innere der Häuser. So hielt sich im Parterre-Korridor des Engelmann'schen Hauses, Gartenstraße 39, ein oder ein paar Strolche sorgfältig verborgen, bis sich der Inhaber des dortigen Spezereiladens, C. Burkhardt zu einem Nachmittagsspaziergang entfernt hatte. Hierauf wurde der Laden und die kleine Ladenkasse erbrochen, deren Inhalt mit etwa 5 M. (die große Kasse war glücklicherweise an einem sicheren Ort geborgen), sowie ein alter Hut, ein Ladenrock und einige andere nützliche Gegenstände annektirt und dann wahrscheinlich mit dieser neuen Ausstattung ein Ausflug unternommen. Zur Bekämpfung eines etwaigen Katzenjammers, welcher dem außerordentlichen Konsum von 5 M. etwa folgen dürfte, wurde vorsorglich eine Braunschweiger Würst mitlaufen gelassen. Im Ganzen kam Burkhardt gnädig weg; ob dieß bei den Herren Einbrechern auch der Fall sein wird, können wir nicht berichten, da sich dieselben einstweilen noch — ohne Kaution — auf freiem Fuße befinden.

**Cannstatt, 7. Sept.** Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr erkrankte im hiesigen Schwimmbad, von einem Schlaganfall betroffen, der 17jährige Kaufmann Heinrich Müller von Stuttgart, im Geschäft der Herren Schmidt und Dahlmann. Der Ertrunkene ist der Sohn einer Wittwe. Die Leiche wurde einstweilen ins Krankenhaus verbracht; die Beerdigung wird am Dienstag stattfinden.

In **Hoppenweiler**, wurde am Samstag eine mit Ernterzeugnissen gefüllte Scheune vom Blitzstrahl getroffen und die alsbald hervorbrechenden Flammen griffen so schnell um sich, daß die im angebauten Wohnhause befindliche Familie kaum ihre Habe zu retten vermochte. Scheune und Wohnhaus brannten in kürzester Zeit nieder und die Ortsfeuerwehr mußte ihre Thätigkeit dem Schutze des in nächster Nähe befindlichen Schulhauses und anderen Gebäulichkeiten zuwenden, was derselben, unterstützt von den benachbarten Feuerwehren von Neckarweihingen und Hochberg, auch vollständig gelang.

**Belsenberg, 5. Sept.** Der 17jährige Sohn des Landwirths Ehrmann in Welbingsfelden sollte gestern Abend noch Mehl in der Nagelsberger Mühle holen und fuhr deshalb auf dem kürzeren Weg hierher, und indem er die sogenannte Elstersteige, einen ziemlich steil abfallenden, steinigten Weg zu seiner Fahrt ins Thal benützte. Er hatte den Radfuß, ohne ihn weiter zu befestigen, herabgelassen, weshalb der schwere Wagen bald in schnellen Lauf kam und den Pferden auf die hintern Füße gerieth, so daß beide erschrocken und in raschestem Laufe dem hiesigen Orte zurannten, ohne daß sie aufgehalten werden konnten. In der Nähe des Dorfes setzten sie über die Poststraße auf die alte, kaum noch fahrbare Straße, welche schließlich in einen Fußweg ausmündet. Zum Glück blieben beide Renner an einem Zwetschgenbaum hängen, den sie mit den Wurzeln aus dem Boden rissen. Im andern Fall hätten wohl beide Ausreißer sich an der in der Nähe stehenden Scheune des Gastwirths Kummeler, die ziemlich tiefer liegt als das angrenzende Feld, die Köpfe ingerannt. Der Fuhrmann, welcher sein Geschäft nicht verließ bis zur Haltestelle, kam mit dem Schrecken davon; der Wagen dagegen wurde übel zugerichtet, und ein etwa 73jähriger hiesiger Bürger, welcher unterwegs vom Wagen springen wollte, verletzte sich dadurch beträchtlich, während die 18jährige Tochter des oben genannten Wirths vom Wagen geworfen wurde und sich hieburch am Hinterkopf und Genick stark beschädigte.

**Serrenalb, 8. Sept.** In der vergangenen Nacht brannte in Döbel, Oberamts Neuenbürg das Gastwirthshaus zum Löwen nieder; die Entstehungursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

**Weiler, Oberamts Brackenheim, 8. Sept.** Der 66jährige M. Jaßle von hier, kürzlich aus Amerika zurückgekehrt, saß am gestrigen Sonntage mit dem 40jährigen F. Koch von Pfaffenhofen in einem dortigen Wirthshaus, das sie Nachts 11 Uhr mit einander verließen. Ohne daß nur Händel vorausgegangen wären, wohl aber, wie es scheint, in Folge früherer Mißhelligkeiten, brachte nun Jaßle dem Koch einen Stich in's Herz bei, daß er augenblicklich todt auf dem Platz blieb. Das R. Oberamtsgericht ist sofort mit Haft eingeschritten.

**Obingen, 8. September.** Wie der Abbote hört, ist das schwere Gewitter vom letzten Samstag Abend in der Gegend von Dotternhausen, Schönberg, Schörringen u. s. w. theilweise mit furchtbarem Hagel, mit einem wolkenbruchartigen Regen niedergegangen. Die kleinsten Wasserlein schollen zum reißenden Ströme an, so daß z. B. in Balingen die von Erzingen, Obingen her kommende, sonst nichts weniger als wilde Steinach ihr Ufer überschwemmte und die daran stoßende Häuser

ernstlich bedroht waren. Die Feuerwehr wurde allarmirt, um bei weiterem Umsichgreifen der Wassergefahr gleich mit Hülfe bei der Hand zu sein. Doch scheint es in Balingen glücklicherweise mit dem Schrecken abgegangen zu sein, so daß von erheblichem Schaden nicht die Rede ist. Dagegen befürchtet man, daß weiter aufwärts in der Richtung Rottweil und Spaichingen, namentlich der Hagelschaden nicht unbedeutend sein wird, da vielfach Gerste und der meiste Haber noch nicht eingebracht ist.

**Ulm, 8. Sept.** In der vorigen Nacht ertönte das Feuerzeichen. Der Dachstuhl der Wirthschaft zum goldenen Becher, Eigenthum des Herrn Reiner, Oberbräuer im Strauß, stand in vollen Flammen. In Folge des raschen Eingreifens der Feuerwehr war das Feuer bald gedämpft. Eine Wöchnerin mußte herabgetragen werden und fand in einem Nachbarhause Aufnahme. Brandstiftung ist, nach der Ulmer Schn., sehr wahrscheinlich.

**Gestorben:** Den 3. August. Erhardt, Theodor, Agent, Choleraanfall, New-York—Weinsberg. Den 4. Sept. Klett, Paul, August, ref. Rathschreiber 75 J., Dettingen u./L. Wenzelburger, Christian Ferd. Deconom, Neckarhailfingen. Scheiffle, Philipp Jakob, Wundarzt, Ulm. Den 5. Sept. Kauscher, Marie, † Kammerjägers Tochter, Stuttgart. Den 6. Sept. Rabus, Anna Barbara, Schenkwirths We., 59 J., Ulm. Den 8. Sept. Bühler, Robert, Metzgermeister, Herzleiden, 43 J., Stuttgart. Den 5. Sept. v. Baur-Breitenfeld, Christian, Forstmeister a. D., Ritter II. Cl. des Ordens der württ. Krone, Ritter I. Cl. des Friedrichsordens, 76 J., Alpirsbach. Dmeis, Babette, geb. Schilling, Werkmeisters Gattin, 57 J., Hall. Den 7. Sept. Köpff, Joh. Georg, früher Dreikönigwirth, 60 J., Göppingen. Wächter, alt Hirschwirths Gattin, Herzleiden, 58 J., Grumbach.

## Verschiedenes.

**Berlin, 9. Sept.** Gestern Vormittag hat sich am Eingang der Gewerbe-Ausstellung eine drollige Szene abgespielt. Einige Beamte des Verwaltungsbüreaus begaben sich gegen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr nach dem Portal an der Invalidenstraße, kontrollirten dort die Zahl der verkauften Billets, wandten sich dann im Lauffschritt nach dem gegenüberliegenden Portal, und nachdem sie hier gleichfalls die Zahl der eingetretenen Besucher festgestellt, stürzten sie sich plötzlich auf einen wohlbeleibten Herrn mit dem Nase: Der Millionste! und machten denselben dingfest. Anfänglich verblüfft über diesen Ueberfall, nahm der Herr alsbald die Mittheilung, daß er der millionste Besucher der Ausstellung sei und als solcher photographirt werden würde, mit Humor auf, und der Photograph Carl Günther, welcher bekanntlich in der Ausstellung ein Atelier aufgeschlagen hat, ging ans Werk, den rüstigen Millionser, welcher Inhaber einer Restauration in der Belle-Alliancestraße ist, zu photographiren. Auch der Erinnerungs-Verloque wird er hoffentlich nicht entgehen. — In der Woche vom 1. bis einschließlich 7. ds. Mts. ist die Ausstellung von 66,891 zählende Personen besucht worden. Die Gesamtzahl der zählenden Besucher am letztgenannten Tage betrug demnach 999,892. — Schließlich sei noch bemerkt, daß nach erneutem Beschluß des Central-Komitees die Ausstellung am 30. d. M. bestimmt geschlossen wird. Der Abbruch der Vorderhalle wird indeß nicht sofort erfolgen, da in dieser, nachdem einige Tage sämmtliche Räume behufs Entfernung der ausgestellten, für die Lotterie nicht angekauften Gegenstände dem Publikum geschlossen gehalten werden, eine Ausstellung aller Lotteriegewinne beabsichtigt wird, die etwa 14 Tage dauern dürfte.

**Paris, 6. Sept.** Heute Nachmittag wurde im Finanzministerium ein frecher Diebstahl begangen. In Abwesenheit des Centralkassiers Chazal waren zwei junge Beamte mit dem Dienst betraut. Ein Packet mit 135,000 Fr., das an die Bank gesandt werden sollte, hatten sie hinter sich auf einen Tisch gelegt. Als sie sich, nachdem sie auf die Fragen der Personen, die sich am Schalter befanden, geantwortet hatten, umkehrten, erblickten sie einen elegant gekleideten Herrn, der unbemerkt durch die Hinterthür in das Bureau eingetreten war. Auf die Frage, was er hier zu thun habe, erwiderte er, daß er Herrn Chazal zu sprechen wünsche, und als man ihm antwortete, er sei abwesend, begab er sich hinweg, indem er sich wegen verursachter Störung entschuldigte. Einige Augenblicke nach dem Weggehen des Herrn verschwanden auch die Personen, welche sich am Schalter befanden, und man bemerkte, daß die für die Bank bestimmten 135,000 Fr. abhanden gekommen waren. Man glaubt, daß die Personen, welche sich vor dem Schalter befanden, Mitschuldige des Diebes waren.

Der Herzog von Amale hat beim „Temps“ die Summe von 1000 Fr. für die Abgebrannten von Kestenholz gezeichnet.

**Paris, 4. Sept.** Einer der „Kassiere von Reichshofen“, der dormalige Maschinenbauer Sagnier, erschien gestern vor dem Pariser



Zuchtpolizeigerichte unter der Anklage mehrerer einfachen Diebstähle, wird sich aber bald wegen viel schwererer Verbrechen zu verantworten haben. Sagnier hat erwiesener Maßen die Kavallerie-Charge in der Schlacht von Wörth mitgemacht und dabei einen Bajonettstich empfangen, in Folge dessen man ihn für todt auf dem Schlachtfelde aufhob. Er ward aber bald wieder hergestellt, nahm dann an der Vertheidigung von Straßburg Theil, wurde hier wiederum durch einen Bombensplitter verwundet und verbrachte nach der Uebergabe der Stadt die Zeit seiner Gefangenschaft in Breslau. Seitdem trat ein bedauerlicher Umschlag in seinem Wesen ein: er konnte es nicht überwinden, daß man seine Dienste nicht mit dem Kreuz der Ehrenlegion belohnt hatte, ergab sich dem Trunke und kam sogar als Opfer des Absynths in die Irrenanstalt von Sainte-Anne, konnte dieselbe aber bald wieder als geheilt verlassen und die Aerzte haben ihn auch in dem vorliegenden Prozesse als vollkommen zurechnungsfähig erklärt. Tiefer und tiefer gesunken, verübte Sagnier zuerst einige kleine Diebstähle, wegen deren er gestern zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist; dann aber lauerte er am 12. August auf dem Friedhofe von Saint-Duen einer Dame auf überfiel dieselbe, während sie einsam am Grabe ihrer Schwester betete, betäubte sie mit einem Hammerschlage auf den Kopf und raubte ihr eine Uhr und Kette, sowie ein goldenes Kreuz, welches sie am Halse trug. Da um dieselbe Zeit auf dem nämlichen Friedhof einige ganz ähnliche Raubfälle verübt wurden, ist Sagnier auch dieser dringend verdächtig. Wegen der That vom 12. August wird er demnächst vor die Geschworenen gestellt werden.

Das gelobte Land der Hauswirthin scheint gegenwärtig Paris zu sein. Von dem Verhältniß zwischen Wirth und Miether, welches dort existirt, wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man auf dem Treppensflur eines Hauses der Rue Robier einen aushängenden Klaf liest, von dem uns einer unserer Pariser Korrespondenten nach dem Original folgende Abschrift gibt: „Vom 23. d. M. ab wird die Hausthür pünktlich um 9 Uhr Abends geschlossen. Die Herren Miether sind somit gehalten, vor der oben bezeichneten Stunde nach Hause zu kommen, resp. ihre Freunde vorher hinauszulassen. Die Klingel zum Portier wird abgeschafft, ebenso die 12 Gashähne auf Flur und Treppe. (Notabene: Hausschlüssel gibt es in Paris nicht.) Die Miether sind verpflichtet, der Reihe nach die Treppe und die Portierloge scheuern zu lassen.“

## Fenilleton.

### Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Roskopschky.

(Fortsetzung.)

Ihre Handschrift war von einer aristokratischen Eleganz.

„Vorzüglich!“ rief Bertrand.

Er nahm einen mit dem Buchstaben M. gezeichneten Briefbogen, legte ihn vor Bertha hin und sagte:

„Wollen Sie schreiben, was ich Ihnen dictire?“

„An wen?“

„Was kümmert Sie das?“ Schreiben Sie . . .“

Er dictirte:

„Ich bin nicht frei, alle meine Schritte werden überwacht, doch morgen, Sonntag Mittags, werde ich die Messe in der Kirche Saint-Roch hören. Wenn die Person, an welche dieser Brief gerichtet, neugierig ist, wird sie dorthin kommen und auf der linken Seite beim dritten Pfeiler stehen.“

Nachdem Bertha diesen Brief geschrieben, faltete ihn der Baron, und steckte ihn in sein Portefeuille.

„Aber, mein Herr“, fragte Bertha, „was thun Sie da?“

„Wollen Sie es wissen?“ entgegnete der Baron, einen wohlwollenden Ton anschlagend.

„Ja.“

„Wohlan! So hören Sie!“

Er setzte sich vor sie hin und ergriff ihre beiden Hände.

„Diebes Kind“, sagte er, „ich habe Ihnen schon gesagt, daß Sie einer Dame auffallend ähnlich sind, welche ich geliebt habe.“

„Ja.“

„Gut. Ich habe Sie dabei zur Hälfte belogen.“

„Wieso?“

„Die Dame, welcher Sie ähnlich sehen, lebt noch, und die Aehnlichkeit ist wahrhaft überraschend.“

„Aber . . .“

„Aber ich liebe diese Dame nicht.“

„Wer liebt sie also?“

„Einer meiner Freunde.“

„Ich begreife dies Alles nicht!“

„Mein Freund ist vernarrt in diese Dame, und ich will ihn heilen.“

„Ich beginne zu ahnen, was Sie beabsichtigen.“

„Wir werden heute Abend nach Saint-Roch gehen. Ich werde Ihnen den Platz zeigen, auf den Sie sich Sonntag setzen müssen.“

Der Baron nickte darauf bei Bertha, unternahm mit ihr in dem Coupé mit herabgelassenen Vorhängen eine Spazierfahrt im Boulogner Waldchen und führte sie gegen neun Uhr Abends in die Kirche Saint-Roch.

Nachdem er ihr dort den Pfeiler bezeichnet hatte, an dem sie sich niederlassen sollte, begleitete er sie in ihre Wohnung zurück.

„Wir haben uns aber geirrt“, sagte sie, als er Abschied nahm.

„Wieso?“

„Heute ist Freitag und nicht Samstag.“

„Nun?“

„In dem Briefe heißt es: Morgen, Sonntag.“

„Der Brief wird erst morgen an seine Adresse gelangen.“

Bertrand begab sich in seine Wohnung, um sich zum Besuch des Clubs umzukleiden.

„Herr Baron“, sagte sein Kammerdiener, indem er ihm auf einer Platte eine Visitenkarte reichte, „Mylord hat dringend gewünscht, mit dem Herrn Baron zu sprechen.“

Bertrand warf einen Blick auf die Karte und las:

Lord Emil.

„Oh! Oh!“ dachte er, bebend vor Freude. „Sollte dies ein Coup des Vaters la Pluis sein? Er ist sehr schnell wo es sich um Geschäfte handelt. Ich dachte Lord Emil sei in England.“

Am Rand der Karte war mit Bleistift geschrieben:

Hotel Maurice.

Nachdem er seine Toilette beendet, begab sich Henri in sein Cabinet, öffnete seinen Secretär und nahm das voluminöse Bündel Documente heraus, das ihm der Vater la Pluis übergeben hatte.

Darin befand sich eine Notiz über Lord Emil, welche wie folgt lautete: „Der stärkste Gläubiger des Hauses B . . . , eilfhunderttausend Franks! Lord Emil kommt jährlich zwei Mal nach Paris, er hat Lust, das Gut Marfontaine, in der Bretagne zu kaufen, das ihm der Baron von Morlux für die Kleinigkeit von achthunderttausend Franks nicht verkaufen wollte.“

„Ja das ist richtig“, murmelte Bertrand. „Ich habe es abgelehnt, dem Lord Emil Marfontaine zu verkaufen. Aber damals kannte ich noch nicht Fräulein de Balbonne und wußte noch nicht, daß Lord Emil eilfhunderttausend Franks bei ihrem Vater stehen hat. Heute sind andere Verhältnisse.“

Und er ging in den Club.

Als er den Speisesaal betrat, brachte man ihm wieder eine Karte des Lord Emil.

„Ah, mein lieber Baron“, sagte der Marquis de R . . . , der über Bertrands Schulter den Namen auf der Karte gelesen hatte, „geben Sie uns doch die Lösung dieses Räthsels.“

„Welches Räthsels?“

„Lord Emil war dreimal hier und suchte Sie. Er schien sehr unruhig und sagte, er würde ein viertes Mal wiederkommen.“

„Ich kenne Lord Emil nur durch meine Correspondenz mit ihm“, erwiderte Bertrand lachend, „aber ich kann mir seine Gife erklären . . .“

„Wieso?“

„Wollen Sie, daß ich Ihnen einen wahren Roman erzähle?“

Diese Worte hatten die Aufmerksamkeit mehrerer anderer Clubmitglieder erregt.

„Was wollen Sie erzählen?“ fragte der Marquis.

„Eine wahre Begebenheit, welche einem Roman gleicht.“

„Von Lord Emil?“

„Ja.“

Ein dichter Kreis von Zuhörern hatte sich um Bertrand gesammelt.

„Meine Herren“, begann dieser, „die Geschichte, welche vielleicht heute Abend ihre Entwidlung finden wird, spielt zur Zeit der Kriege Englands in der Bretagne.“

„Welcher Kriege?“

„Unter König Johann und seinem Sohn Carl V.“

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 8. September 1879.) In den letzten 8 Tagen war das Wetter anhaltend schön und für diejenigen Gegenden, welche noch mit der Ernte beschäftigt sind, außerordentlich günstig. — Auch der Weinstock macht unerwartet rasche Fortschritte und die Kartoffeln versprechen nicht nur in Quantität eine gute Ernte, sondern dieselben sind auch zum größten Theil von vorzüglicher Qualität. Im Getreidegeschäft blieb es fast überall ruhig und es wird auch in nächster Zeit eine wesentliche Aenderung nicht zu erwarten sein. An unserer Börse blieb auch heute das Geschäft in Brodfrüchten beschränkt, da der Absatz in Mehl schwach geworden ist und ebenso herrschte für andere Cerealien nur wenig Nachfrage.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ruff. 22 M 50 J.—23 M. dto. bayer. 22 M 75 J bis 23 M 40 J. Dinkel 14 M. Kohlraps 22 M 50 J. Rohn 40 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 34 M 50 J.—36 M. dto. Nr. 2: 32—33 M. dto. Nr. 3: 27 M 50 J.—28 M 50 J. dto. Nr. 4: 24 M 50 J. bis 25 M 50 J.